

Höhlen auf dem Leutascher Platt, Wettersteingebirge

- Ergebnisse 10jähriger Forschung der Höhlenforschergruppe Rhein-Main e.V. -

Gerhard Stein

Lage:

Das ca. 1 km² große Karstplateau des Leutascher Platts befindet sich in den östlichen Ausläufern des Wettersteingebirges, ca. 15 Kilometer östlich der Zugspitze. Das Plateau erstreckt sich von ca. 1900 m ü. NN bis zu 2500 m ü. NN. Es wird von den Gipfeln des Wettersteingrates (Öfele-Kopf 2479 m ü. NN, Leutascher Dreitorspitze 2682 m, Partenkirchener Dreitorspitze 2634 m, Törlspitzen 2446 m und Musterstein 2445 m) umrahmt.

Zustiegsmöglichkeiten gibt es vom Leutaschtal (1050 m ü. NN) im Südosten über den steilen Söllerpaß oder durch das Bergental. Von Norden her führt ein Weg über den Schachen (Schloß König Ludwigs) und die Meilerhütte auf das Leutascher Platt. Die Meilerhütte liegt auf 2366 m ü. NN in einer Scharte zwischen Törlspitzen und Partenkirchener Dreitorspitze unmittelbar auf dem Berggrat.

Wo das auf dem Leutascher Platt versickernde Wasser zutage tritt, ist unklar. Auf ca. 1200 m ü. NN befinden sich im Leutaschtal einige Karstquellen, die möglicherweise zum unterirdischen Entwässerungssystem des Plateaus gehören. Eventuell gibt es auch Wasseraustritte in einer tief eingeschnittenen Klamm im Bergental. Aus der Einmündung der Klamm ins Leutaschtal fließt auch in trockenen Sommern ein starker Bach.

Forschungsgeschichte:

Für die Höhlenforschung entdeckt wurde das Leutascher Platt von Peter Schneider (Offenbach), der das Platt bereits seit 1957 kennt. 1978 fand Peter dort die ersten Höhlen und versuchte nun, die Forschungen auf dem Platt in Gang zu setzen. Nach Gründung der Hfg Rhein-Main im Jahr 1979 versuchte Peter immer wieder, uns zu einer Forschungswoche zu animieren. Ein erster Versuch mit Peter Schneider und Bernd Kliebhan scheiterte 1981 im tiefen Schnee. 1982 machten Mitglieder des "Vereins für Höhlenkunde in München" eine Suchtour auf dem Leutascher Platt. Erst beim Abstieg entdeckten sie direkt am Wanderweg die erste Schachthoffnung, den "Söller-Eisschacht". In den Wochen nach der Entdeckung erforschten die Münchner den Schacht bis -157 m Tiefe. Somit lag nun die tiefste Höhle des Wettersteingebirges auf dem Leutascher Platt.

In Absprache mit den Münchnern - die das Leutascher Platt nicht mehr weiterbearbeiten wollten - veranstaltete die Hfg Rhein-Main im Herbst 1986 ihre "1. Forschungswoche auf dem Leutascher Platt". Seither wird in jedem September eine Forschungswoche durchgeführt. Die Teilnehmerzahlen schwankten in den 10 Jahren seit 1986 zwischen 4 und 10 Personen. Seit einigen Jahren nehmen Mitglieder der "Speleologischen Arbeitsgruppe Werdenfels" regelmäßig an den Forschungswochen teil. 1986 war erst eine Höhle auf dem Leutascher Platt bekannt, nach der Forschungswoche 1995 sind es 84.

Stützpunkt für die Forschungswochen ist die Meilerhütte, ein Haus der Alpenvereinssektion Garmisch-Partenkirchen. Sowohl von den Hüttenwirten, Familie Sattlegger, als auch von Helmut Pfanzelt, dem 1. Vorsitzenden der AV Sektion Garmisch-Partenkirchen, werden die Forschungswochen durch unterschiedlichste Aktivitäten gefördert.

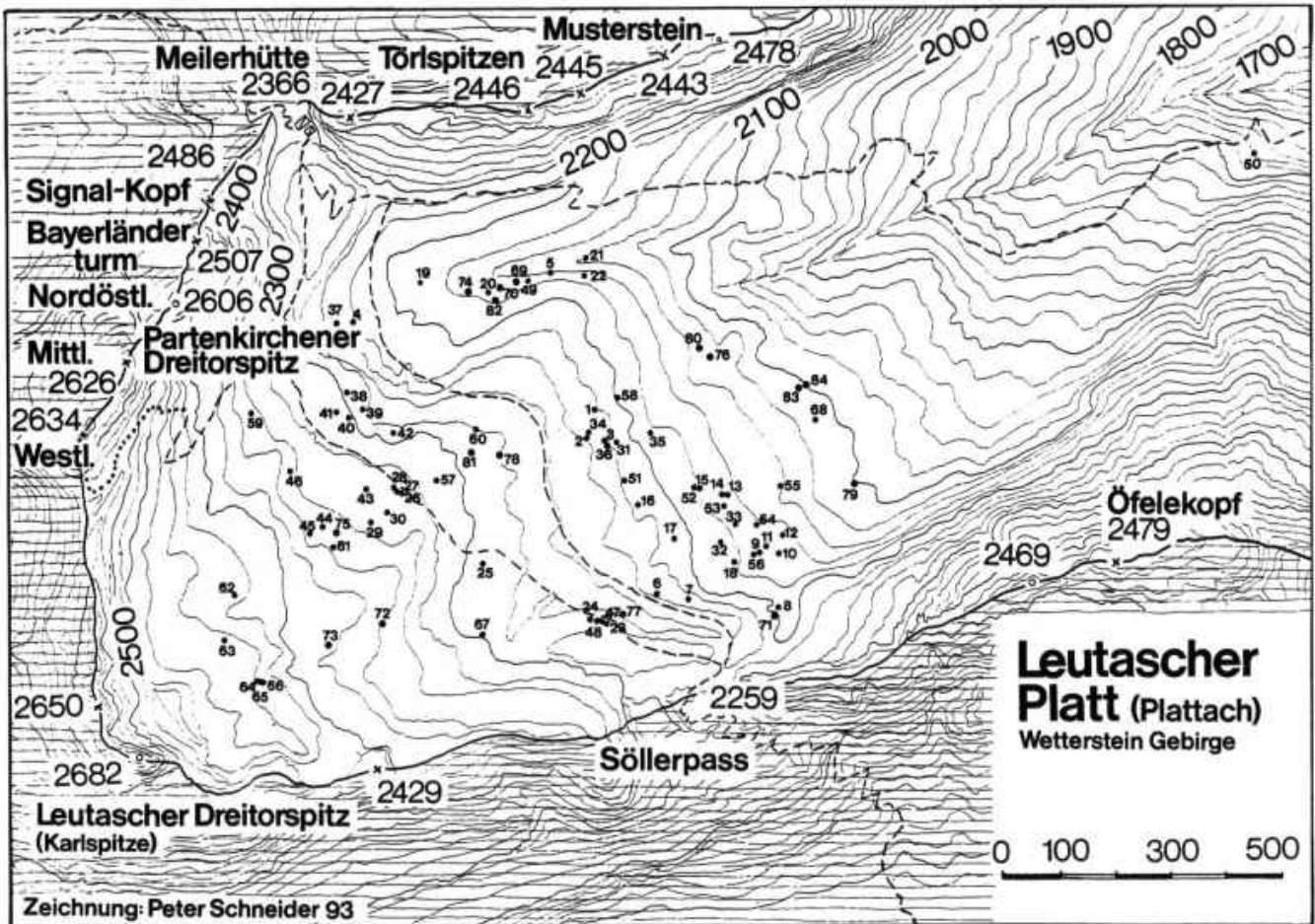


Abb. 1: Karte des Leutascher Platts mit Eintragung der Höhlen LP 1 - LP 84

Dokumentation:

Von Anfang an wurde großer Wert auf die Dokumentation der Höhlen gelegt. Nach der Entdeckung einer Höhle wird diese mit einer roten Plastikplakette mit eingravierter Nummer und den Buchstaben "LP" (für Leutascher Platt) markiert. Diese Plaketten werden mit Dübeln gut sichtbar am Eingang der Höhle befestigt. Die Höhleneingänge werden eingemessen und fotografiert. Die absolute Höhe der Eingänge wird mit einem Höhenmesser bestimmt.

Zu jeder Höhle wird ein "Erfassungsbogen" ausgefüllt, auf dem die wichtigsten Daten festgehalten werden. Eine genaue Zugangsbeschreibung wird gleich vor Ort auf dem Erfassungsbogen eingetragen. Kleinere Objekte werden sofort vermessen. Alle Daten werden abends auf der Meilerhütte aufgearbeitet.

Sämtliche Unterlagen werden (selbstverständlich) dem "Höhlenkataster Bayerische Alpen" zur Verfügung gestellt.

Die Ergebnisse jeder Forschungswoche wurden im jährlich erscheinenden "Jahresbericht der Höhlenforscherguppe Rhein-Main" veröffentlicht.

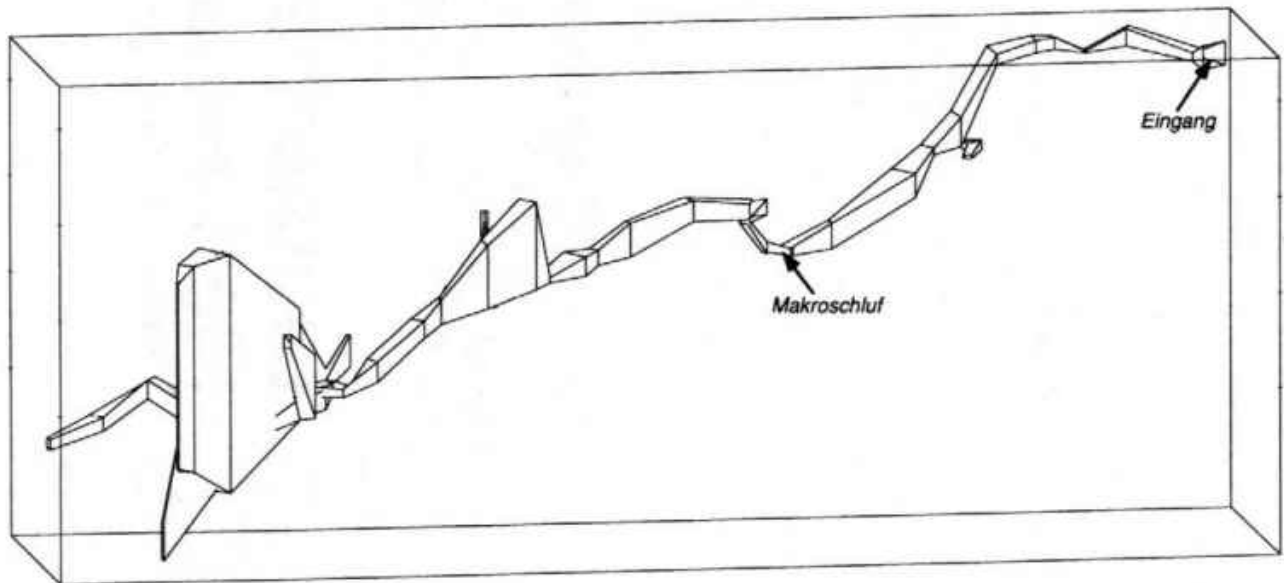
Vermessung:

Angestrebt ist im allgemeinen eine Vorstoßvermessung. Bei kleineren Objekten wurde dieses Vorhaben auch konsequent umgesetzt. Bei den größeren / tieferen Höhlen wurde von einer 2köpfigen Gruppe der Vorstoß unternommen und die Schächte eingerichtet. Erst danach wurde die Vermessung durchgeführt.

Vermessen wird mit Suuntogeräten, die mit einer speziellen Vorrichtung in den Polygonzug eingehängt werden können. Teilweise wird auch ein Freiburger Hängezeug eingesetzt.

Alle Höhlenpläne werden im Maßstab 1:100 gezeichnet. Für größere Höhlen wird ein Teilblattsystem verwendet.

Fünf-Hengste-System 1235/108



Vermessung 1993 - 1994: Höhlenforscherguppe Rhein-Main e.V
Planbearbeitung: Gerhard Stein und TOPOROBOT

Maßstab 1:1000 Forschungsstand: 9/94
Blickrichtung: aus +10° in Richtung 210°

Abb. 2: Dreidimensionale Darstellung des Fünf-Hengste-Systems (Forschungsstand 9/1994) Maßstab ca. 1:1000

Höhlen:

Die Höhlen wurden ab einer Gesamtlänge von ca. 10 m aufgenommen und bearbeitet. Höhlen mit einer Gesamtganglänge <10 m wurden nur dann aufgenommen, wenn ihre Länge bei der Entdeckung nicht zu erkennen war oder wenn ihre Gangform oder ihre Lage dies rechtfertigte.

Bis heute wurden 84 Höhlen auf dem Leutascher Platt entdeckt. Zum überwiegenden Teil handelt es sich dabei um Kleinhöhlen. Mit Ausnahme einer 16 m langen, engen Röhre sind bisher nur Schachthöhlen ohne nennenswerte horizontale Gangstrecken entdeckt worden. Die Schichten des Wettersteinkalkes stehen im Bereich des Leutascher Plattes nahezu senkrecht. Die Schächte haben sich entlang der Schichtung ausgebildet.

Die längsten / tiefsten Höhlen auf dem Leutascher Platt sind:

LP 7, Doppeleisschacht, Tiefe: -180 m, Länge: 350 m

LP 6, Söller Eisschacht, Tiefe: -157 m, Länge: 216 m

LP 21, 17-Sekunden-Schacht, Tiefe: -114 m, Länge: 197 m

Der Doppeleisschacht ist die derzeit tiefste Höhle im Wettersteingebirge.

Ein Problem bei der Erforschung bilden zum einen Engstellen und zum anderen die stark wechselnden Schneeverhältnisse in und außerhalb der Höhlen. So war der Söllereisschacht seit seiner Erforschung 1982 nicht mehr offen. 1995 war der ehemals 20 m tiefe Eingangsschacht sogar bis zum Rand mit Schnee verfüllt. Im LP 7 wächst in 100 m Tiefe ein Schneekegel in den letzten Jahren immer mehr an.

Bis in den August hinein sind aufgrund des hohen Schnees auf dem Plateau keine Forschungsarbeiten möglich. Im September können früh einsetzende Neuschneefälle alle Arbeiten vereiteln. In einem Jahr saßen die Teilnehmer der Forschungswoche 6 Tage eingeschneit auf der Meilerhütte fest.

Die Forschungsarbeiten in den Höhlen auf dem Leutascher Platt sind mittlerweile weitgehend abgeschlossen. Nur in 2 Schächten muß die Vermessung noch abgeschlossen werden.

1993 wurde in den westlichen Steilabstürzen der Partenkirchener Dreitorspitze ein von weitem sichtbares Höhlenportal angeklütert. Entgegen unserer Erwartungen öffnete sich dahinter ein größeres Höhlensystem mit teilweise großen horizontalen Gängen. Bisher sind rund 400 m der Höhle (Fünf-Hengste-System) erforscht. Schwierigkeiten bereitet die teilweise starke Vereisung der Höhle, ein periodischer Siphon, schlammige Schlufe sowie Verstürze im Hauptgang, die immer wieder durchgraben werden müssen. Der starke Luftzug läßt in dieser Höhle noch einiges erwarten. Schon jetzt ist das Fünf-Hengste-System die längste Höhle im Wettersteingebirge.

Ausblick:

Die Erforschung der Höhlen auf dem Leutascher Platt ist weitgehend abgeschlossen. Fortsetzungen sind noch in einem engen Mäander auf - 180 m in LP 7 zu erwarten. Große Erwartungen setzen wir in das Fünf-Hengste-System.

Literatur:

Ausführliche Berichte mit Fotos und Plänen der erforschten Höhlen werden seit 1986 jährlich im Jahresbericht der Höhlenforscherguppe Rhein-Main veröffentlicht.

[Inhaltsverzeichnis dieses Jahreshftes](#)

[Weitere Artikel zu diesem
Themengebiet](#)

[Vorheriger Artikel](#)

[Gesamtübersicht CD-ROM](#)

Weitere Artikel von diesem Autor

[Nächster Artikel](#)